

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

In den ersten Tagen des Jahres 1917

Luise <Baden, Großherzogin>

Karlsruhe i.B., 1917

Karl Weitbrecht: Den Frauen

urn:nbn:de:bsz:31-34738

Den Frauen.

Die Fahnen flattern im Winde hoch,
Sturm kündet vom Rhein das Geläute —
Zum Lebewohl eine Träne noch,
Ihr Mütter und Weiber und Bräute!
Dann wieder schnell
Das Auge hell!
Fernab schon klirren die Waffen
Nun gilt es für euch zu schaffen.

Nun emsig die zarten Hände gerührt,
Schon klaffen die roten Wunden!
Die Hand, die das tödliche Schwert nicht führt
Hat immer am besten verbunden.

Den Flitter entzwei,
Verband herbei!
Und müßt ihr den Brautschatz zerschneiden
Nach dem Sieg wird er besser euch kleiden!

Nun weg mit dem Band aus dem lockigen Haar,
Und weg mit des Schmuckes glimmer!
Wenn die Schwerter blitzen, der Scheide bar,
Gilt Goldesgefunkel nimmer.

In schlichtem Gewand,
Mit sorgender Hand —
So steht ihr im Herzen geschrieben
Den fernem, den kämpfenden Lieben!

Und die reinen Herzen zu Gott empor!
Er hört auf die deutschen Frauen;
Zieht eure Gebete den Fahnen vor,
Wem sollte im Kampfe noch grauen?

So geht's voran
Auf der Heldenbahn!
So geht's zum heiligen Kriege,
Mit Gott und mit euch zum Siege!

Karl Weitbrecht.

An Mädchen.

fragt einer dich um deine Hand,
So frag erst du um seinen Glauben,
Und laß dir nicht das sichere Pfand
Des einzig wahren Glückes rauben;
Hört Gott er und die Kirche nicht,
So wird er auch auf dich nicht hören
Und ob das Beste er verspricht,
Du wirst gewiß ihn nicht befehren.

fragt einer dich um deine Hand,
So frag erst du um seine Sitten,
Schließ nicht mit dem der Ehe Band
Der Schiffbruch in der Zucht gelitten.
Das größte Elend wartet dein,
Wirst du ihm Herz und Hand vertrauen;
Denn nur in Unschuld, recht und rein
Kann man sich froh ins Auge schauen.

fragt einer dich um deine Hand,
So frag erst du in ernstem Denken:
Berief mich Gott in diesen Stand,
Und wird er mich zum Himmel lenken?
Wenn das gewiß, so tritt ihn an
Mit heilger Furcht, mit gläubgem Hoffen:
Denn Gottes Huld, sie segnet dann
Die Wahl, die du mit Gott getroffen.

U. R.